

Pontificate of Stephen V (S. 3–133) und Horst FUHRMANN, *The Pseudo-Isidorian Forgeries* (S. 135–195). Der Beitrag von Jasper setzt mit der ersten zweifelsfreien Dekretale, dem Schreiben Papst Siricius' an Bischof Himerius von Tarragona von 385 (JK 255), ein und versucht, nach einer Beschreibung der Charakteristika einer päpstlichen Dekretale (S. 11 ff.) die Entstehung der ersten kleinen Sammlungen dieser päpstlichen Verlautbarungen in der ersten Hälfte des 5. Jh. nachzuzeichnen (S. 22 ff.). Für die einzelnen Päpste wurde die Überlieferung ihrer Briefe erfaßt und deren Rezeption in einem guten Dutzend vorgratianischer Kirchenrechtssammlungen von der *Collectio Anselmo dedicata* (Ende des 9. Jh.) bis zum *Decretum Gratiani* (um 1140) skizziert. Schwerpunkte der Darstellung bildeten naturgemäß die Pontifikate mit reicher Briefüberlieferung, also Leos des Großen (S. 41 ff.), Gregors des Großen (S. 70 ff.) oder Nikolaus' I. (S. 110 ff.). Neben den eigentlichen Dekretalensammlungen wurden einige Rechts- und Briefsammlungen wie die *Collectio Avellana*, die Bonifatiuskorrespondenz oder der *Codex Carolinus* als bedeutsame Überlieferungsträger von Papstbriefen in die Untersuchung mit einbezogen. Für die Rezeption läßt sich zeigen, daß die Aufnahme der Dekretalen in die großen Sammlungen wie *Dionysiana*, *Hispana* und besonders in die Falschen Dekretalen Voraussetzung für ihre Verwendung in den vorgratianischen systematischen Sammlungen war, bis ab Mitte des 11. Jh. auch andere, bisher vernachlässigte Papstbriefe Eingang in die Rechtssammlungen fanden (Selbstanzeige). – Fuhrmanns Ausführungen über die pseudoisidorischen Fälschungen basieren auf seinen grundlegenden Untersuchungen aus den 70er Jahren, sind aber auf den heutigen Wissensstand gebracht, ohne daß zu den neuesten Erkenntnissen von K. Zechiel-Eckes (DA 56, 413 ff.) Stellung genommen werden konnte. Nach Erörterung von Umfang und Absicht der Fälschungen (S. 137 ff.) werden mit der *Hispana Gallica Augustodunensis*, den *Capitula Angilramni*, der Kapitulariensammlung des Benedictus Levita und den einfluß- und umfangreichsten pseudoisidorischen Dekretalen die einzelnen Komponenten der Fälschung vorgestellt (S. 144 ff.). In einem abschließenden Kapitel schildert F. die vorsichtige Aufnahme der Fälschung von den ersten Spuren im Westfrankenreich Mitte des 9. Jh. bis zur zögerlichen Verwendung bei den Päpsten Ende des 9. Jh. (S. 170 ff.), wobei ein krasses Mißverhältnis zwischen den heute noch erhaltenen zahlreichen Pseudoisidor-Codices des 9. Jh. und der anfänglich geringen Wirkung der Fälschung zu konstatieren ist. Den Schluß des Bandes bilden neben einer Auswahlbibliographie *Indices* der zitierten Hss. und Papstbriefe sowie ein Personen- und Ortsregister.

D. J.

Roger E. REYNOLDS, *The Collectio canonum Casinensis duodecimi seculi* (Codex terscriptus). A Derivate of the South-Italian Collection in Five Books. An Implicit Edition with Introductory Study (Studies and Texts 137 = Monumenta Liturgica Beneventana 3) Toronto 2001, Pontifical Institute of Mediaeval Studies, IX u. 129 S., ISBN 0-88844-137-1, USD 31,95. – Die *Collectio Casinensis* ist eine jener kleineren, unsystematischen und meist nur aus einer Hs. bekannten Kompilationen mit *Material*exzerpten aus Burchards Dekret und aus der (süditalienischen) *Collectio V librorum*, die in mittel- und süditalienischen